

Endlich hatte er den anderen eingeholt. Dessen Pferd verfiel gleich in Schritt, als es den zweiten Reiter neben sich fühlte. Der Bure aber sank willenlos zusammen, hing schlaff im Sattel und schien den Kameraden gar nicht zu fühlen.

Klausner hatte allen Durst, alle Verzweiflung vergessen, war nur von dem Willen beherrscht, den anderen zu beruhigen, um ihm Kraft zum Durchhalten einzuflößen. Er zwang seine Stimme zu hoffnungsvoller Sicherheit und sagte: „Hör, Boomjens, die Adler können es ja nicht auf uns abgesehen haben! Höchstens auf die Pferde, denen sie den Durst ansehen, uns aber nicht. Man muß nicht alles glauben, was die Mediziner der Buschleute erzählen. Die wollen uns Weiße nur schrecken, damit wir nicht ins Sandfeld kommen, um ihnen das Wild wegzuschießen. Wirst sehen, wenn ich nur einen Schuß auf die Adler abgebe, machen sie sich gleich davon!“ Er hielt, um einen der Adler ins Ziel zu nehmen. Aber sein Pferd zitterte; er mußte aus dem Sattel steigen.

Die Adler zogen nun viel tiefer und enger ihren Kreis. Doch der Schuß, senkrecht zur Höhe, war schwer; er konnte den Karabiner auch nicht mehr ruhig halten, darum traf er auch nicht. Die Adler wichen zwar bei dem Schuß ein wenig auseinander, kreisten aber dann unbeirrt weiter. Es war, als zögen sie eine immer enger werdende Schlinge um sie.

In Klausner kroch langsam das Entsetzen hoch. Er stieg mühselig wieder in den Sattel, um sich dem Kameraden anzuschließen.

Wieder rang er nach Fassung. „Du darfst nicht an die Adler denken, Boomjens“, begann er. „Gut, sie sehen, daß es böse um uns steht. Aber mehr Schaden können sie uns doch nicht. Wir werden uns doch nicht bei lebendigem Leib auffressen lassen! Wir dürfen nur selbst die Hoffnung nicht verlieren. Schau dich doch um! Du kennst ja das Sandfeld besser als ich, hast auch schon früher in der Trockenzeit Wasserstellen gefunden. Schau dich um! Sitz nicht so trüblich da!“

Er schrie ihn an: „Zum Teufel, raff dich auf!“ Zum Kameraden hinübergreifend, rüttelte er ihn an der Schulter. Hilflos und stumm schwankte dieser. Eine maßlose Wut überkam Klausner; er hätte den anderen prügeln, mit dem Gewehrkolben

bearbeiten können, nur um ihn dieser stummen Hilflosigkeit zu entreißen.

Aber er selbst war vollständig kraftlos, hatte Mühe, sich im Sattel festzuhalten. Verzweifelt schaute er zu den Adlern empor. Diese ließen nicht ab von ihnen, kreisten ganz tief, in wahnsinnig machender Beharrlichkeit. Er fühlte, daß auch er den Verstand verlieren müsse, wenn er noch länger zu ihnen aufschaute.

Die Sonne glitt schon den Horizont hinab. Bald kam die Dunkelheit — sie mußten an ein Nachtlager denken. Er mußte voranreiten, damit das Pferd Boomjens' ihm folgte, denn dieser selbst war ganz willenlos. In der Ferne eine größere Gruppe von Kameldornbäumen — die war für das Lager geeignet.

Klausner strebte vorwärts. In dunklem, schwerem Ocker senkte sich weithin das Sandfeld. Einzelne Dornbüsche, ferne Bäume sahen darin dürftig und einsam aus; noch verbrannter als im hellen Sonnenlicht schien die Landschaft. Der Durst stieg wieder würgend in ihm hoch. In seinem Kopfe, in den Ohren pochte rasend das gepeinigste Blut; schreckhafte Bilder huschten auf — er wollte schreien vor Raserei, doch in seiner Kehle saß nichts als ein mattes Ächzen.

Wie ein Stich durchfuhr es ihn, als er Boomjens hinter sich schreien hörte: „Die Adler! Die Adler!“ Zuerst begriff er nicht, was der Kamerad gerufen, dann sah er diesen wieder davonstürmen, auf sein Pferd einpeitschend, nun wohl vollständig wahnsinnig geworden.

Mechanisch wandte er und jagte dem Kameraden nach. Obwohl er wußte, daß es mit ihm selbst zu Ende ging, verließ ihn das unbewußte Pflichtgefühl nicht, das ihm befahl, den anderen nicht zu verlassen. Aber sein Pferd konnte nicht Schritt halten mit dem des Buren, es trabte nur müde hintennach. Immer größer wurde die Entfernung, schon verschwand der andere im Gelände — er mußte sich an die Spuren halten.

Plötzlich bemerkte er, daß die Adler vorangeeilt waren und über jener Stelle schwebten, wo sich der Bure befinden mußte. Sie waren aufgewühlt durch etwas, flogen mit raschen Schwingenschlägen, quirlten durcheinander; manchmal stieß einer steil hinab, tauchte dann in Bogen wieder auf — dann kam einer der Raubvögel zurück zu ihm geflogen, begleitete ihn eine Weile, um sich darauf wieder den anderen anzuschließen.